

Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege Zug

Diplomfeier, Kurs 11/Diplomniveau II
(Zug, 5. Juni 2009)

Streben nach Sinn statt nach Image

Grusswort

von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrte Diplomandinnen, sehr geehrter Diplomand
Sehr geehrte Bildungsverantwortliche der Schule und der Institutionen
Geschätzte Gäste

Es kommt ja oft vor, dass ein Vertreter der Politik bei Anlässen irgendwelcher Art auch noch sein Wort erhebt. Wenn es dann mehrere Politiker und Politikerinnen sind von Kanton und Gemeinden, deren Reden sich aneinander reihen, dann wird es mir selbst bald einmal langweilig. Und wollen wir denn bei Feiern wie zum Beispiel der heutigen noch politische Botschaften hören? Wohl kaum.

Doch wenn ein Wort eines Politikers einen Platz hat, dann sicher heute, vor Ihnen. Weshalb?

Weil der Bereich, in welchem Sie arbeiten, die Langzeitpflege, zu einer hoch politischen Angelegenheit gehört. Wenn nicht schon heute, dann sicher in Zukunft: Dank dem Wohlstand und dem medizinischen Fortschritt werden Menschen immer älter. Sie leben länger, zwar auch länger gesünder, aber auch mit Krankheiten oder nach Unfällen. Gemäss neuester Statistik leben Frauen durchschnittlich die letzten 4 Jahre ihres Lebens mit Behinderungen, die Männer durchschnittlich 6 Jahre. Die Anzahl der Personen, die erhöhte Pflege bedarf, im Alter oder nach Unfällen, nimmt somit zu.

Parallel dazu stagniert das Wachstum der jungen Bevölkerung; das Durchschnittsalter unserer Bevölkerung steigt unablässig; der Anteil der älteren Bevölkerung wächst zulasten des Anteils der jüngeren Bevölkerung. Diese Entwicklung führt zu gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen, dazu gehören:

- Die zukünftige Finanzierbarkeit von AHV und IV,
- die Kontrolle der wachsenden Gesundheitskosten und deren Finanzierung,
- das fehlende Personal in der Langzeitpflege (sog. Pflegenotstand)

Die Medien sind voll von diesen Themen. Die Bewältigung dieser Herausforderungen gehört zu den politisch komplexesten und langfristigen Aufgaben der Gegenwart. Das liebt die Politik oft nicht: Denn die von einigen Personen oder Parteien zu oft verfolgte Machtpolitik sucht zu oft einfache Lösungen, die sich als simple Schlagworte den Wählerinnen und Wählern verkaufen lassen. Dies kurzfristig, denn bis zu den nächsten Wahlen dauert es oft nur 1-2 Jahre, jedenfalls zu kurz, um in langfristigen Lösungen zu investieren.

Ich gratuliere deshalb Ihnen allen, die Sie nicht nach kurzfristigen Scheinpatentrezepten suchen, allen, denen es nicht um das populistische Ansehen geht. Dazu gehören auch Sie: Ihr Beruf ist unspektakulär (bezeichnenderweise gibt es am Fernsehen Serien aus der Notfallstation und aus der Arztpraxis - "Emergency room", "Dr. House", "Private Practice" oder wie sie alle heissen; aber eine TV-Serie aus dem Pflegeheim ist mir nicht bekannt, das erscheint zu unspektakulär). Sie haben Ihren Beruf nicht wegen der Popularität oder des Images hal-

ber gewählt. Sondern weil Sie erstens merken, dass Sie Stärken haben darin, mit Leuten in schwierigen Lebenssituationen umzugehen und Menschen zu helfen, die sich selber nicht mehr oder zu wenig helfen können. Und zweitens, weil Sie einen tiefen Sinn in dieser Tätigkeit finden.

Wir brauchen Menschen wie Sie. Und die Politik hat die Institutionen darin zu unterstützen, dass die Rahmenbedingungen für Ihre Arbeit besser werden. Ich danke Ihnen im Namen der Politik, konkret im Namen des Zuger Regierungsrates dafür, dass Sie Ihre eigenen Stärken nun im Diplomkurs II weitergepflegt und sich weiter qualifiziert haben. Diese berufliche Qualifizierung hat von Ihnen ein grosses Engagement, neben der Berufstätigkeit, abverlangt.

Ich gratuliere Ihnen zum erfolgreichen Abschluss!